



INNOVATIV  
DYNAMISCH  
LEBENSWERT

# Leitbild 2010+ Wirtschaft Vorarlberg

UPDATE 2014



Quelle: WISTO GmbH



Quelle: WISTO GmbH

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	04
1. Der Wirtschaftsstandort Vorarlberg	05
2. Vielfältige Herausforderungen	15
3. Stärken-/Schwächen-Analyse	16
4. Zielsetzungen der Vorarlberger Wirtschaftspolitik	18
5. Umsetzungsstand und künftiger Handlungsbedarf	23
6. Evaluierung der Handlungsfelder	24
7. Weitere Handlungsfelder ab 2014	36

## VORWORT



Mag. Karlheinz Rüdissler, Landesstatthalter

Die Vorarlberger Wirtschaft entwickelte sich in den letzten Jahren trotz unsicherer Märkte und unbeständiger Prognosen überaus dynamisch. Die Wirtschaftskraft und Wettbewerbsfähigkeit Vorarlbergs konnte nicht nur im nationalen Umfeld, sondern auch im europäischen Vergleich auf Spitzenpositionen gesteigert werden. Wegweiser für die wirtschaftliche Weiterentwicklung des Landes Vorarlberg stellt das im Jahr 2007 verabschiedete Leitbild 2010+ WIRTSCHAFT Vorarlberg dar. Um diese erfolgreiche Entwicklung fortzusetzen, ist es an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Das Wirtschaftsleitbild wurde vor kurzem umfassend evaluiert. Erfreuliches Ergebnis ist, dass zu diesem Zeitpunkt bereits ein Großteil der im Leitbild formulierten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt oder initiiert worden ist. Zahlreiche Projekte und Vorhaben wurden entweder neu erarbeitet oder in ihrer Intensität forciert. Darüber hinaus wurde geprüft, inwieweit das Wirtschaftsleitbild weiterhin Bestand hat bzw. ob aufgrund geänderter Rahmenbedingungen neue Herausforderungen bestehen, denen mit entsprechenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu begegnen ist.

Dabei zeigte sich, dass bei der Leitbilderstellung Weitsicht bewiesen wurde, denn die damals definierten Handlungsbereiche und Maßnahmen besitzen in weiten Teilen immer noch Gültigkeit. Sie scheinen geeignet, um auch zukünftig einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg und zur Sicherung der Lebensqualität in Vorarlberg zu leisten. Dennoch ist es notwendig, auf aktuelle Entwicklungen und Trends zu reagieren, die unsere Zukunft prägen werden. Der demografische Wandel und die sich zuspitzende Fachkräfte-Situation, die Verknappung von Ressourcen (z. B. Energie, Betriebsflächen) erfordern neue Strategien für eine starke, chancenorientierte Vorarlberger Wirtschaft. Mit der Energiezukunft Vorarlberg beispielsweise gehen wir einen ersten großen Schritt in Richtung Energieautonomie und ein zukunftsverträgliches Wachstum.

Das Wirtschaftsleitbild Vorarlberg bildet deshalb weiterhin eine zentrale Grundlage für eine zukunftsfähige Wirtschaftspolitik. Auf Basis der aktuellen Erfordernisse erfolgte allerdings eine Akzentuierung, die in der vorliegenden Überarbeitung festgehalten ist. Darin wurden Ziele konkreter formuliert und neue Strategiefelder und Maßnahmen eingearbeitet. Ersichtlich ist ebenfalls der Umsetzungsstand der Maßnahmen.

Dieser Leitfaden ist Aufgabe an die Politik, um für gute Rahmenbedingungen zu sorgen, die den gesamten Wirtschaftsstandort stärken und die Attraktivität der Region Vorarlberg weiter verbessern.

Mag. Karlheinz Rüdissler  
Landesstatthalter

Bregenz, März 2014

# 1 Der Wirtschaftsstandort Vorarlberg

## 1.1 Wirtschaftliche Entwicklung

### Deutlicher Wachstumsvorsprung

Vorarlberg beweist seine Stellung als leistungsfähiger Wirtschaftsstandort mit einer außerordentlichen Wirtschaftskraft. Der Region gelang es, auch in den letzten Jahren an wirtschaftlicher Stärke zuzulegen. Vorarlberg konnte sich in einem von der internationalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise geprägten besonders schwierigen Umfeld gut behaupten. Im Österreich-Vergleich zeigt Vorarlberg das schnellste Wachstumstempo. Zwischen 2001 und 2011 lag das durchschnittliche Wirtschaftswachstum<sup>1</sup> trotz des spürbaren Rückgangs während der Krise bei 2,2 Prozent und somit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 1,8 Prozent. Das ist auch im internationalen Vergleich mit wachstumsstarken Ländern wie Deutschland und der Schweiz bemerkenswert.

### Wirtschaftsstarker Standort

Als Resultat dieser beeindruckenden Dynamik hat Vorarlberg eine Reihe wirtschaftlich starker europäischer Regionen in der ökonomischen Leistungskraft überflügelt. Das Bruttoregionalprodukt (BRP) je Einwohner/Einwohnerin ist zuletzt auf 36.200 Euro (2010) angestiegen. Vorarlberg liegt damit weit über dem Bundesdurchschnitt von 34.100 Euro und an dritter Stelle der Bundesländer. Der Abstand zum Bundesdurchschnitt konnte im Zeitraum 2000 bis 2010 verdoppelt werden, so ist er von 3,1 Prozent auf 6,1 Prozent angewachsen.

Hinsichtlich des Bruttoregionalprodukts je Einwohner/Einwohnerin in den NUTS-2-Regionen der EU belegt Vorarlberg ebenfalls

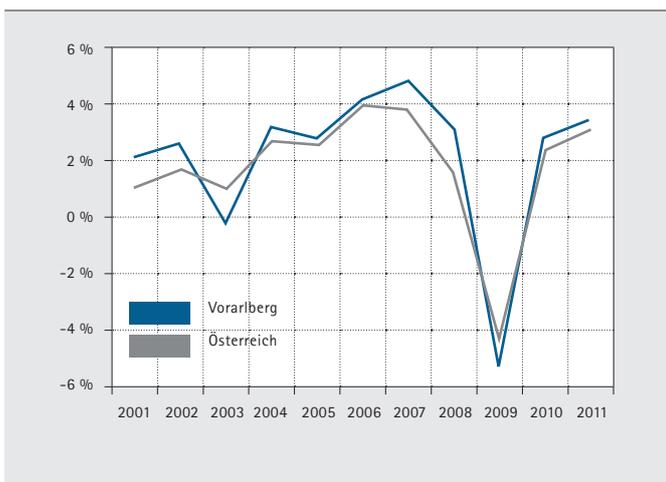


Abb. 1: WIRTSCHAFTSWACHSTUM 2001-2011

Entwicklung der Bruttowertschöpfung in Vorarlberg und Österreich (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent, real zu Vorjahrespreisen) (Q: WIFO, Eurostat)

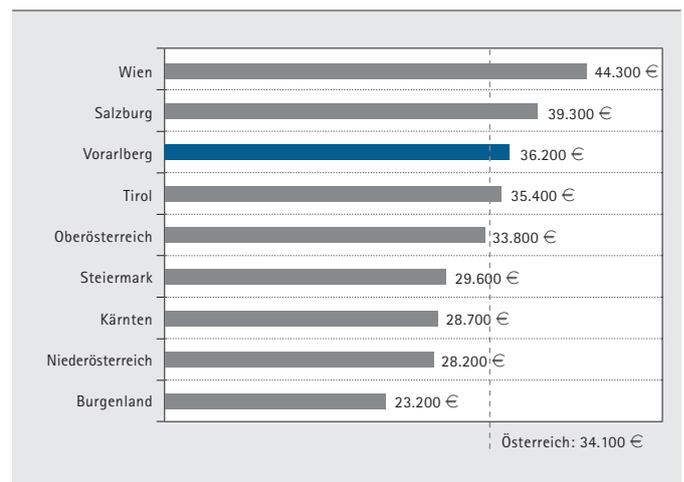


Abb. 2: BRUTTOREGIONALPRODUKT 2010

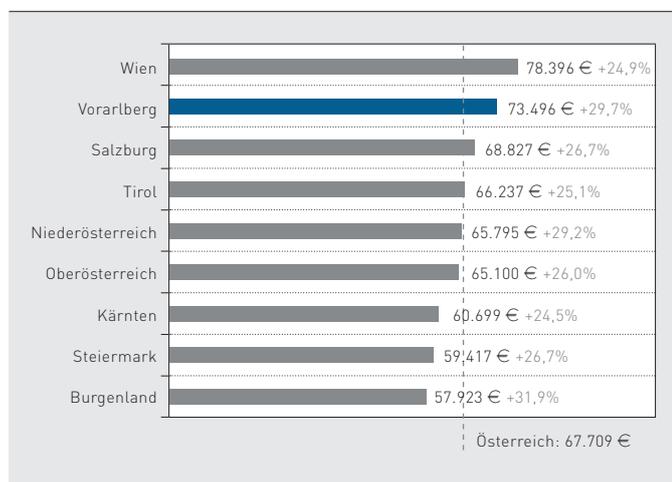
je Einwohner/Einwohnerin nach Bundesländern (in Euro) (Q: Statistik Austria)

<sup>1</sup> Wachstum der Bruttowertschöpfung. Die Bruttowertschöpfung entspricht dem Bruttoproduktwert abzüglich der Vorleistungen der einzelnen Wirtschaftssektoren. Sie unterscheidet sich durch die Differenz von Gütersteuern (+) und Gütersubventionen (-) und den unterstellten Bankdienstleistungen (-) vom Bruttoinlandsprodukt (BIP).

eine beachtlich gute Position. Mit einem Pro-Kopf-Wert von 30.900 Euro (berechnet zu Kaufkraftstandards<sup>2</sup>), was 131 Prozent des EU-Mittels entspricht, gehört die Region zum Vorderfeld der wirtschaftlich leistungsfähigsten europäischen Räume. In dieser Reihung liegen neben städtischen Großregionen wie London, Luxemburg oder Wien nur noch wenige hoch entwickelte sachgüterorientierte Vergleichsregionen wie Oberbayern oder Stuttgart vor Vorarlberg.

### Konkurrenzfähige Produktivität

Ausschlaggebend für den Wachstumsvorsprung ist die hohe regionale Produktivität. Denn neben Qualität und Service der Vorarlberger Wirtschaft sichern vor allem konkurrenzfähige Preise den internationalen Erfolg. In einem Land mit vergleichsweise hohem Lohnniveau wird das insbesondere durch eine hohe Effizienz der Produktion gewährleistet. Vorarlberg ist Meister bei der regionalen Arbeitsproduktivität, ausgedrückt als Bruttoregionalprodukt je Erwerbstätigen. Mit einer Pro-Kopf-Produktivität von knapp 73.500 Euro im Jahr 2010 weist nur Wien einen noch höheren Wert von ca. 78.400 Euro auf. Dabei verringerte sich der Abstand zu Wien von 2000 bis 2010 kontinuierlich. Kein anderes Bundesland konnte seine hohe Produktivität<sup>3</sup> im vorigen Jahrzehnt derart ausbauen wie Vorarlberg.



**Abb. 3: ARBEITSPRODUKTIVITÄT 2010**  
 Bruttoregionalprodukt je Erwerbstätigen (in Euro)  
 und Produktivitätswachstum von 2000 bis 2010  
 (Veränderung 2000-2010 in Prozent)  
 (Q: Statistik Austria, eigene Berechnungen)

## 1.2 Wirtschaftsstruktur

### Treibende Sachgüterproduktion

Vorarlberg entwickelte sich zu einer vielseitigen Wirtschaftsregion, deren Motor ein international äußerst wettbewerbsfähiger Produktionssektor ist. Die Sachgütererzeugung der Vorarlberger Gewerbe- und Industriebetriebe erbringt fast ein Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung der Region. Das ist im österreichweiten und internationalen Vergleich sehr hoch. Zwar reagierte die exponierte Sachgüterproduktion mit spürbaren Rückgängen während der Wirtschaftskrise, im Zuge der Konjunkturstabilisierung kamen ihre Stärken jedoch wieder besonders gut zum Vorschein. 2011 erreichte der Produktionsindex (Basis 2005) einen Höchstwert und lag mit 123,8 Punkten deutlich über dem Österreichwert von 118,4 Punkten. Vorarlberg verzeichnete zwischen 2000 und 2010 die höchste Wertschöpfungssteigerung in der Sachgüterproduktion aller Bundesländer. Die Wertschöpfung ist im Mittel um 4,3 Prozent pro Jahr gewachsen, das waren um 1,7 Prozentpunkte pro Jahr mehr als im Bundesschnitt.

Vorarlberg ist darüber hinaus das am stärksten industrialisierte Bundesland Österreichs. Im Jahr 2011 arbeiteten von 1.000 unselbstständig Erwerbstätigen 175 in Industriebetrieben, österreichweit waren es 111. Neben ihrer Stellung als stärkster Arbeitgeber und ihrem substanziellen Beitrag zur Wertschöpfung ist die produktionsorientierte Wirtschaftsstruktur auch aufgrund ihrer wichtigen Impuls- und Auftraggeberfunktion von immenser Bedeutung für viele andere Wirtschaftszweige.

### Zukunftsfähige Entwicklungen

Als Zulieferer für eine moderne Industrie, die ihre Produkte zunehmend als Systempaket mit hohem Dienstleistungsanteil anbietet, entwickeln sich vor allem unternehmensnahe, industrierelevante und technologieorientierte Dienstleistungen in der Region besonders dynamisch. Viele dieser Dienstleistungsbranchen sind auch international konkurrenzfähiger geworden und gewinnen als eigenständige Wachstumstreiber immer mehr an Bedeutung. Die hochprofessionellen Marktanforderungen der Vorarlberger Auftraggeberbetriebe wirken sich auch auf diese zuliefernden Unternehmen aus und führen zu einer beständigen Technologie- und Qualitätssteigerung und einer weiteren Diversifizierung. Dadurch entstehen qualitativ hoch stehende, dichte Wertschöpfungsketten im Land und eine kontinuierliche Höherentwicklung der regionalen Wirtschaftsstruktur.

2 Der Kaufkraftstandard (KKS) ist eine Kunstwährung, die die Unterschiede zwischen den nationalen Preisniveaus berücksichtigt. Diese Einheit ermöglicht aussagekräftige Volumenvergleiche der Wirtschaftsindikatoren verschiedener Länder.  
 3 Burgenland weist zwar einen etwas höheren Produktivitätssprung von 2000 bis 2010 auf, allerdings ausgehend von einem vergleichsweise niedrigen Produktivitätsniveau.

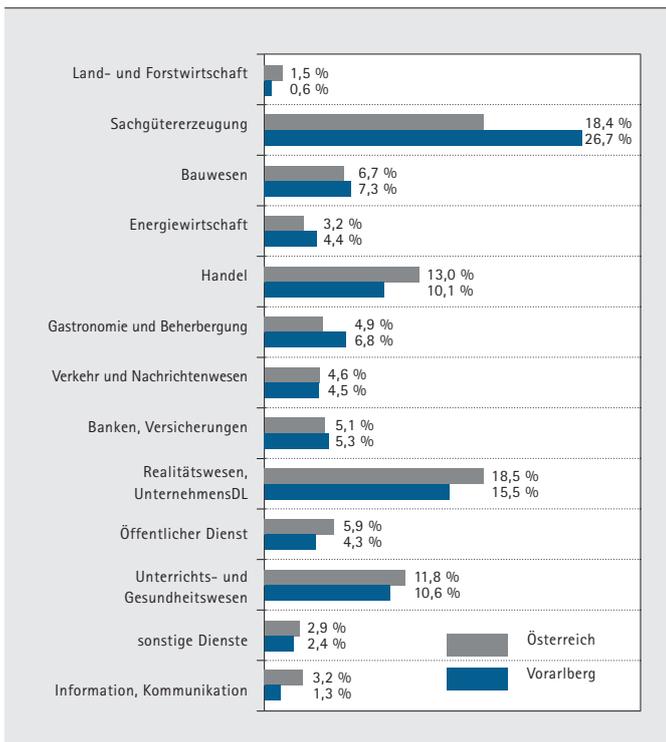


Abb. 4: WIRTSCHAFTSSTRUKTUR 2010

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in Vorarlberg und Österreich (in Prozent)  
(Q: Statistik Austria)

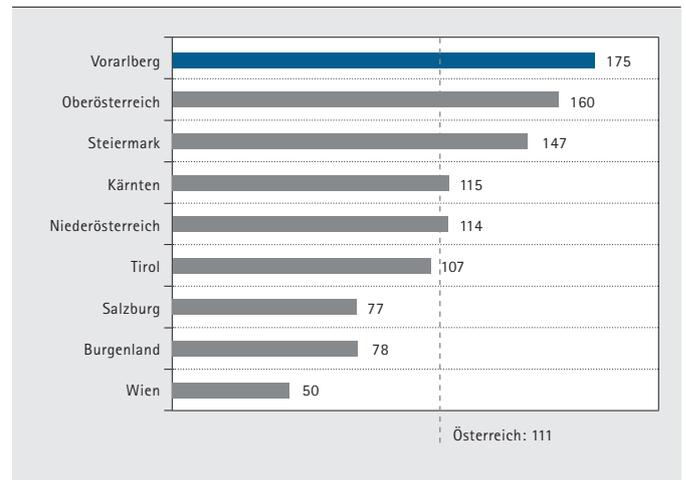


Abb. 5: INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE 2011

je 1.000 unselbstständig Beschäftigte nach Bundesländern  
(Q: WKV)

### Ausgewogener Branchenmix

Vorarlberg verfügt über eine hohe Branchenvielfalt und einen gesunden Mix an verschiedenen Wirtschaftsbereichen: einen leistungsfähigen industriellen Kern, ein wettbewerbsfähiges Gewerbe und Handwerk und einen innovativen, kreativen Dienstleistungssektor. Diese bieten in den unterschiedlichen Vorarlberger Regionen – entsprechend den jeweiligen Bedingungen und Potenzialen – vielfältige Chancen für die regionale Bevölkerung. Im Rheintal-Walgau konzentrieren sich die Industrie und das produzierende Gewerbe, während in den Talschaften der Tourismus sowie das Gewerbe und Handwerk gesunde und leistungsstarke Strukturen entwickelten. Zusätzlich setzt die vitale Vorarlberger Energiewirtschaft in diesen Regionen wesentliche wirtschaftliche Impulse.

## 1.3 Entwicklung des Exports

### Exportrekordhalter

Vorarlbergs Wirtschaft ist überdurchschnittlich exportorientiert. Mehr als 80 Prozent der in Vorarlberg produzierten Waren werden ins Ausland verkauft. Das entspricht der höchsten Exportquote<sup>4</sup> in ganz Österreich im Ausmaß von knapp 60 Prozent. Die durchschnittliche Exportquote Österreichs liegt im Gegensatz dazu bei ca. 40,5 Prozent. Damit ist das westlichste Bundesland nationaler Exportchampion. Während die Exporte krisenbedingt in den Jahren 2008 und 2009 zurückgingen, stiegen sie in den darauffolgenden Jahren wieder stark an und erreichten 2011 mit 8,2 Mrd. Euro (+ 9,3 Prozent) einen neuen Rekordwert. Im letzten Jahrzehnt stiegen die Exporte somit um weit über 70 Prozent an. Der überwiegende Anteil der produzierten Vorarlberger Waren wird in den Euro-Raum exportiert. Das Exportvolumen pro Erwerbstätigen von rund 42.000 Euro zeigt, dass Vorarlberg Exportrekordhalter ist. Kein Bundesland setzt – bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen – derart viel ins Ausland ab. Das bleibt auch von angrenzenden, führenden Wirtschaftsregionen wie St. Gallen oder Baden-Württemberg unerreicht.

### Internationalisierungserfolge

Vorarlbergs Unternehmen sind weltoffen und verbuchen in ihren Zielmärkten laufend Zugewinne. Durch eine überaus hohe Innovationsdynamik und damit verbunden kontinuierlichen Verbesserungen von Produkten und Dienstleistungen können sie in bestehenden und teils gesättigten Märkten trotz extremem Wettbewerb reüssieren. Den Vorarlberger Leitunternehmen gelingt es zudem, neue Wachstumsmärkte wie beispielsweise im asiatischen Raum erfolgreich aufzubauen. Sie nutzen als Technologieführer in ihren Marktsegmenten aktiv die Wachstumspotenziale dieser Absatzmärkte. In den letzten Jahren konnten zahlreiche technologieorientierte KMU durch ein rasantes internationales Wachstum zur Gruppe der Leitbetriebe aufschließen. Diese Leitbetriebe sind eine zentrale Stütze der Wirtschaftsregion Vorarlberg.



Abb. 6: EXPORTVOLUMEN 2000–2011

Exportentwicklung in Vorarlberg (in Mrd. Euro) und Veränderung im Vergleich zum Vorjahr (in Prozent)

\* Zeitreihenumbrech durch geänderte Methodik (Q: Land Vorarlberg)

<sup>4</sup> Die Exportquote ist das Verhältnis von Warenexport zum Bruttoregionalprodukt.

## 1.4 Beschäftigung und Arbeitsmarkt

### Dynamische Beschäftigungsentwicklung

Die Beschäftigungsentwicklung in Vorarlberg zählt langfristig zu den dynamischsten in ganz Österreich. Die Wirtschaftskrise bedeutete zwar eine Abschwächung der Beschäftigungsentwicklung, diese gestaltete sich aufgrund der soliden Wirtschaftsstruktur allerdings weit weniger dramatisch als auf Bundesebene. 2011 war Vorarlberg mit einem Plus von 2,3 Prozent Spitzenreiter beim Beschäftigungswachstum. Die Beschäftigung stieg 2012 auf ein neues Allzeithoch von 149.596 unselbstständig Beschäftigten. Die vergangenen Jahre spiegeln die nachhaltige Dynamik der Arbeitsmarktentwicklung wider. Zwischen 2002 und 2012 wurden in Vorarlberg knapp 14.400 zusätzliche Arbeitsplätze (+ 10,7 Prozent) geschaffen. Zurückzuführen ist dies zum einen auf den substanziellen Ausbau in Industrie und Gewerbe, aber auch auf den Dienstleistungsbereich. Allen voran kurbelten hier der Tourismus sowie die unternehmensnahen Dienstleistungen die Beschäftigungsentwicklung an. Mit der Zunahme der Erwerbstätigen ging eine Steigerung der Erwerbsquoten einher. Auch diesbezüglich weist Vorarlberg mit einer Erwerbstätigenquote<sup>5</sup> der Altersgruppe 15 bis 64 Jahre von 74,2 Prozent einen österreich- und europaweit überdurchschnittlichen Wert auf.

### Niedrige Arbeitslosigkeit

Parallel zu den Beschäftigungszuwächsen ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit zu sehen. Die Arbeitslosenquote liegt seit langem (mit Ausnahme der Krisenjahre 2008/2009) unter dem Österreichschnitt. Sie ist eine der niedrigsten im nationalen und internationalen Vergleich. Während die Arbeitslosigkeit 2009 geringfügig über dem Österreichschnitt lag, schrumpfte sie in Folge wieder deutlich. 2011 sank die Arbeitslosenquote um 1,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf 5,6 Prozent. Das war der höchste Rückgang der Arbeitslosenquote unter allen Bundesländern. Im Bundesländervergleich rangiert Vorarlberg derzeit mit 5,6 Prozent an dritter Stelle nach Oberösterreich (4,5 Prozent) und Salzburg (4,7 Prozent). Darüber hinaus gibt es eine vergleichsweise geringe Jugendarbeitslosigkeit in der Region.

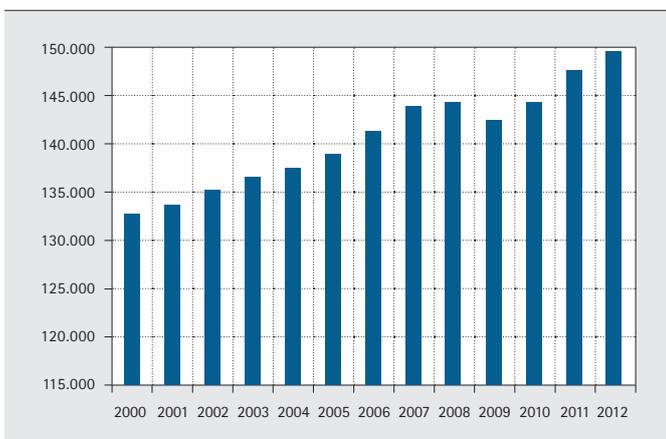


Abb. 7: BESCHÄFTIGUNG 2000–2012

Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten in Vorarlberg (Q: Land Vorarlberg)

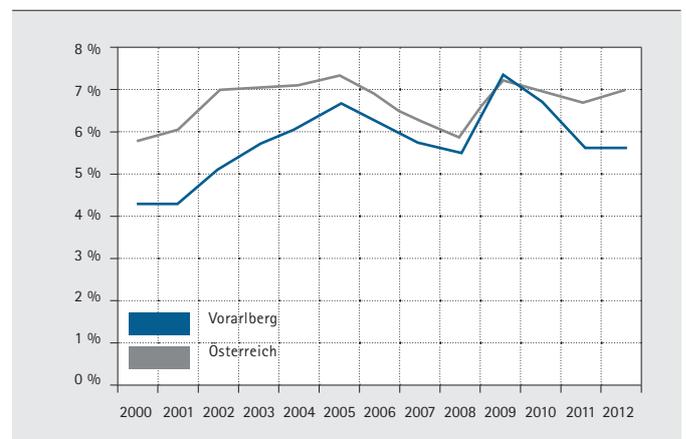


Abb. 8: ARBEITSLOSIGKEIT 2000–2012

Entwicklung der Arbeitslosenquote in Vorarlberg und Österreich (in Prozent) (Q: Land Vorarlberg)

5 Anteil der Erwerbstätigen (Erwerbspersonen ohne Arbeitslose) zwischen 15 und 64 Jahren an der Wohnbevölkerung dieser Altersgruppe.

## 1.5 Bildungsstand

Ein Viertel der regionalen Bevölkerung steigt bereits nach der Pflichtschule direkt ins Berufsleben ein, zudem ist Vorarlberg nach dem Burgenland das Land mit der geringsten Akademikerquote. Nur 11,6 Prozent der Vorarlberger/Vorarlbergerinnen absolvieren ein Studium an einer Universität, Fachhochschule oder verwandten Einrichtung. Der österreichische Durchschnitt liegt bei 14,1 Prozent der Bevölkerung. Der größte Anteil der Vorarlberger/Vorarlbergerinnen im Alter von 25

bis 64 Jahren verfügt über eine abgeschlossene Lehrausbildung (34,8 Prozent) als höchste Ausbildung. Insgesamt entscheidet sich rund die Hälfte der Jugendlichen nach der Pflichtschule für eine Lehre. Damit ist Vorarlberg das Land mit der höchsten Lehrlingsdichte. Die duale Lehrlingsausbildung in Vorarlberg ist ein Erfolgsmodell und wesentliches Rückgrat des Produktionsstandorts. Gut ausgebildete Fachkräfte sind die Basis einer sehr stark Sachgüter erzeugenden Wirtschaft.

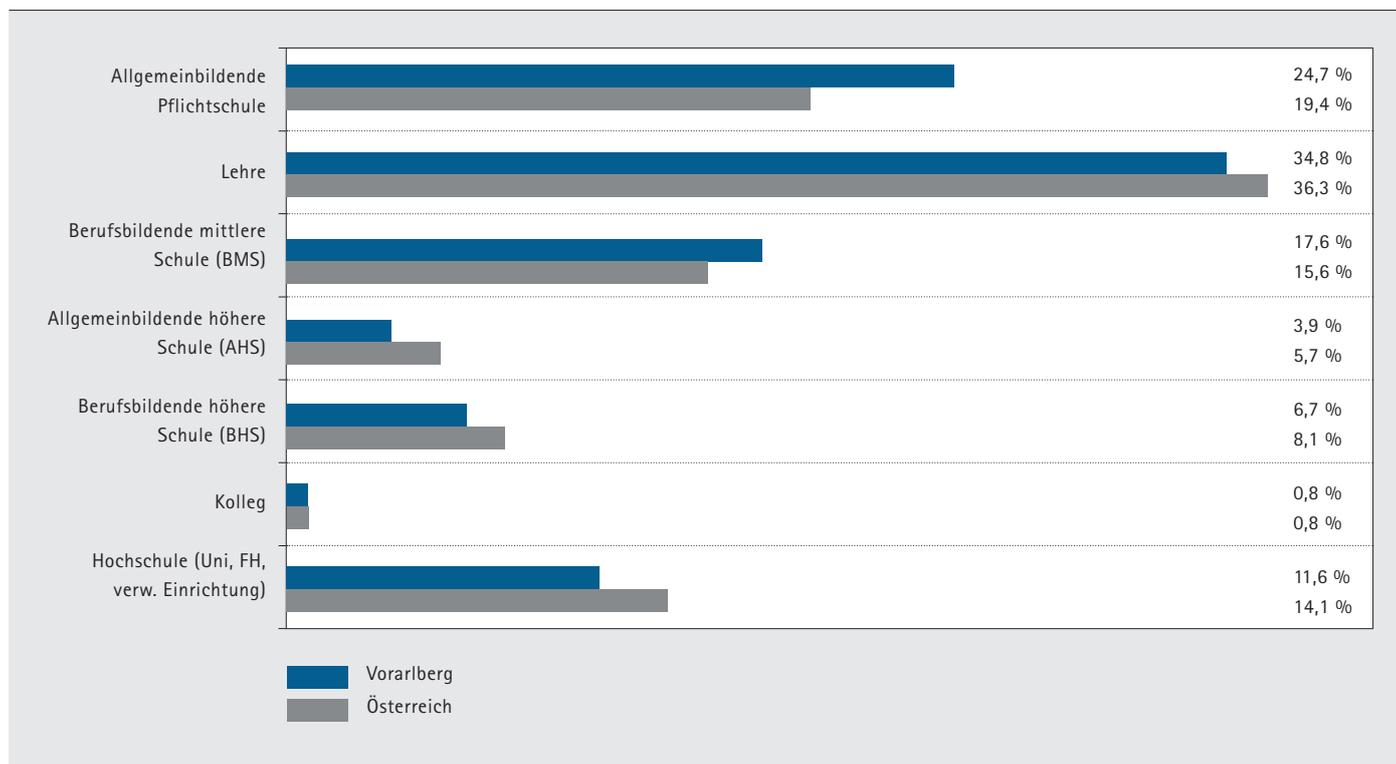


Abb. 9: BILDUNGSNIVEAU 2010

Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren in Vorarlberg und Österreich nach höchster abgeschlossener Ausbildung (in Prozent) (Q: Statistik Austria)

## 1.6 Forschung und Entwicklung

### Hohe Technologieorientierung

Forschung und Entwicklung geschieht in den Vorarlberger Unternehmen auf sehr hohem Niveau. Die Vorarlberger Unternehmen investierten im Jahr 2009 statistisch gesehen 435,0 Euro pro Einwohner/Einwohnerin in F&E<sup>6</sup>, was hinter Oberösterreich und Wien die dritte Stelle im Bundesländervergleich darstellt. In absoluten Zahlen sind es 160 Mio. Euro oder 78 Prozent (!) der gesamten Forschungsausgaben, die von privaten Unternehmen geleistet wurden. Damit nimmt die Region eine Spitzenpo-

sition ein, denn in keinem anderen Bundesland ist der Anteil der durch die Unternehmen finanzierten Forschung und Entwicklung an den Gesamtausgaben höher als in Vorarlberg. Die österreichische F&E-Quote lag 2009 bei 2,72 Prozent, demgegenüber ist die F&E-Quote Vorarlbergs von 1,6 Prozent relativ niedrig. Dies erklärt sich in erster Linie durch die fehlenden universitären Strukturen in der Region. Deutlich erkennbar ist jedoch eine positive Dynamik, denn gegenüber 2007 konnte die F&E-Quote um 0,24 Prozentpunkte überdurchschnittlich stark gesteigert werden.

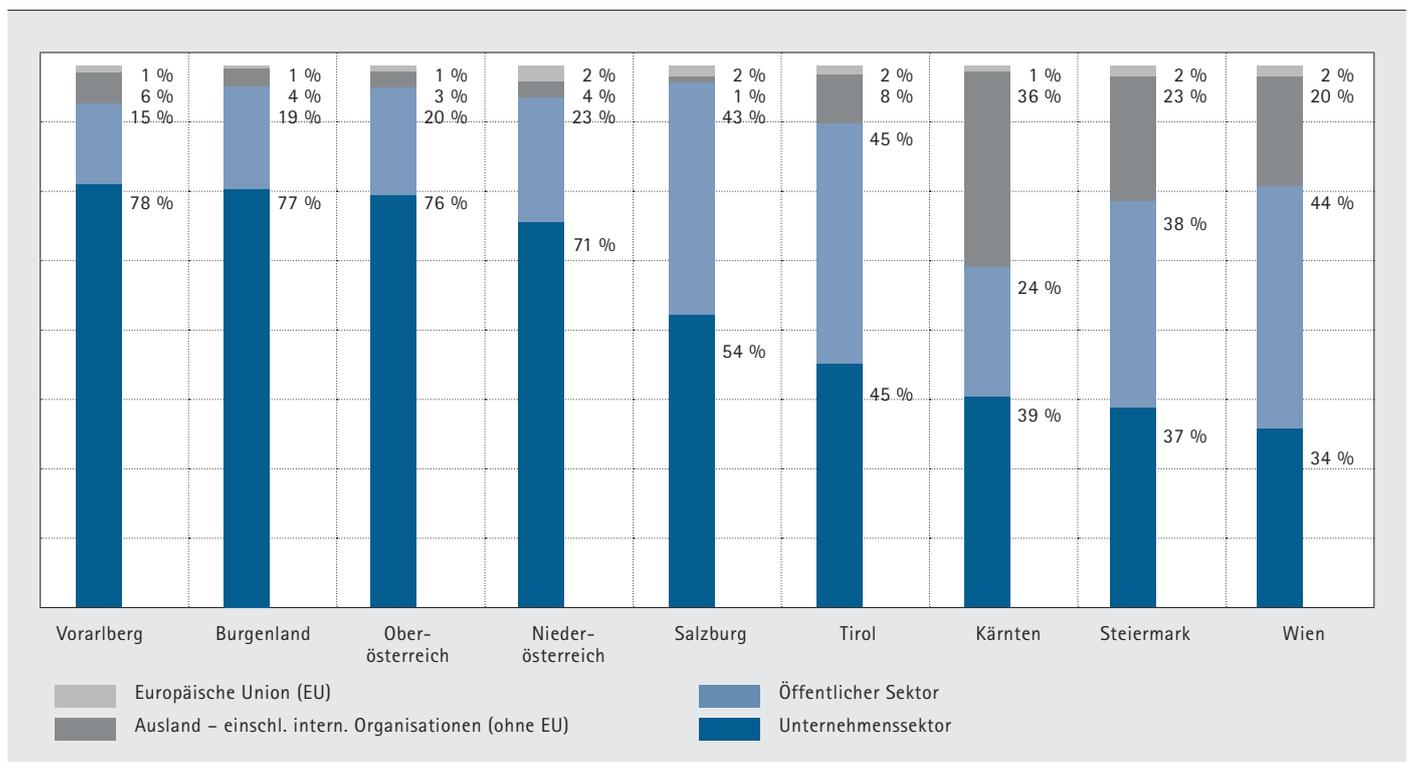


Abb. 10: FINANZIERUNG DER AUSGABEN FÜR F&E 2009

Mittelherkunft der F&E-Ausgaben nach Bundesländern (in Prozent) (Q: Statistik Austria)

6 F&E ist eine gebräuchliche Abkürzung für Forschung und Entwicklung.

### Innovationskraft

Forschung findet in Vorarlberg überwiegend in den Unternehmen statt und geschieht dadurch direkt nach den Bedürfnissen und Anforderungen des Markts. Ideen und Kreativität werden gezielt in wettbewerbsfähige Innovationen umgesetzt. Dabei ist der Innovations-Output erheblich, denn im Verhältnis zu seiner Einwohner/Einwohnerinnenzahl ist Vorarlberg das Land mit den meisten Patentanmeldungen<sup>7</sup>. Beim Österreichischen Patentamt wurden 2010 durch Vorarlberger Personen und Unternehmen 181 Patente angemeldet. Auf 100.000 Einwohner/Einwohnerinnen umgerechnet, liegt Vorarlberg damit auf dem ersten Platz im Bundesländervergleich – 49 Patentanmeldungen pro 100.000 Vorarlberger/Vorarlbergerinnen stehen 27,5 pro 100.000 Österreicher/Österreicherinnen gegenüber. Darüber hinaus führt Vorarlberg das europäische Spitzenfeld ganz klar an. Mit 513 Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt pro Mio. Einwohner/Einwohnerinnen im Jahr 2008 übertrifft Vorarlberg die Spitzengruppe europäischer Innovationsregionen.

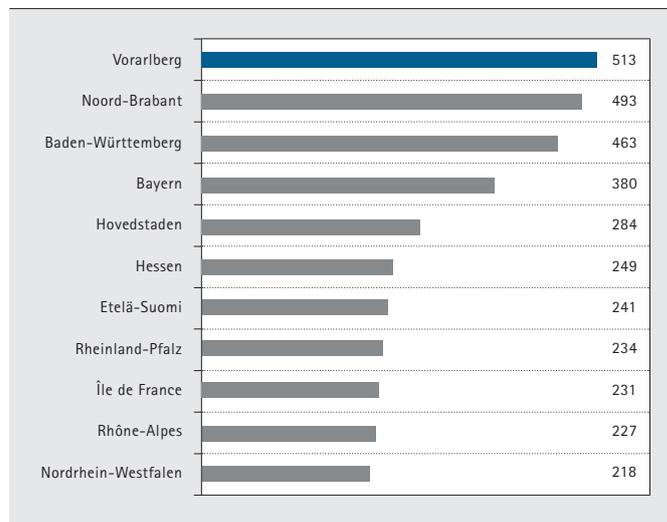


Abb. 11: PATENTANMELDUNGEN BEIM EUROPÄISCHEN PATENTAMT 2008 nach Prioritätsjahr und NUTS-2-Regionen (je Mio. Einwohner/Einwohnerinnen) (Q: Eurostat, keine neueren Daten verfügbar)

<sup>7</sup> Patentanmeldungen gelten heute als der wesentliche Gradmesser für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.

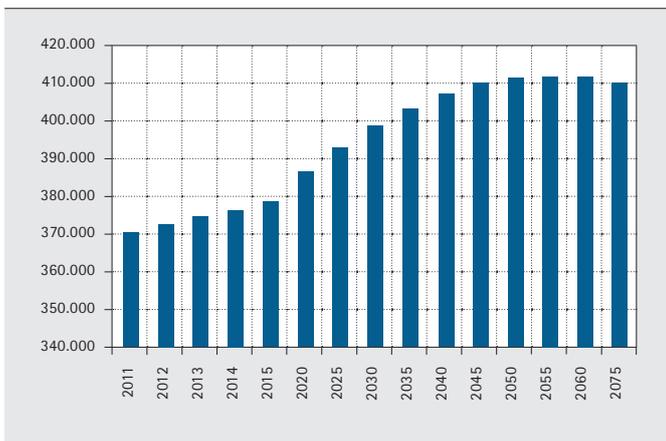
## 1.7 Bevölkerungsentwicklung

### Starkes Bevölkerungswachstum

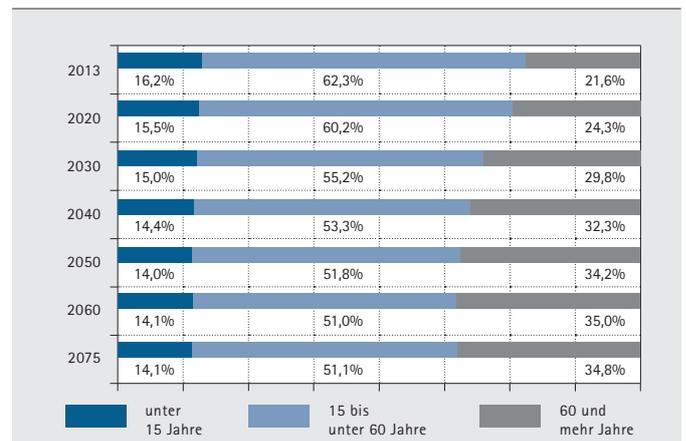
Derzeit leben in Vorarlberg rund 374.000 Einwohner/Einwohnerinnen. Bei der Geburtenbilanz<sup>8</sup> ist stets ein Geburtenüberschuss zu beobachten, der allerdings immer geringer wird. Seit dem Jahr 1996 ist die Zahl der Geburten um beinahe 20 Prozent zurückgegangen. Die Wanderungsbilanz verlief uneinheitlich. Während Ende der 1990er-Jahre eine Abwanderung zu beobachten war, gab es in den Jahren 2002 bis 2005 eine deutliche Zuwanderung. Derzeit beträgt das Zuwanderungsplus ca. 500 Personen. Vorarlberg weist seit 1945 mit 150 Prozent das größte Bevölkerungswachstum Österreichs auf, welches auch laut aktueller Bevölkerungsprognose bis 2055 kräftig ansteigen wird. Dann werden Schätzungen zufolge 413.000 Personen in Vorarlberg leben.

### Demografischer Wandel

Parallel zum Bevölkerungswachstum bis 2055 verändert sich die Altersstruktur. Entsprechend dem allgemeinen Trend verschiebt sich diese noch deutlicher nach oben. Der Anteil der unter 15-Jährigen sinkt von derzeit 16 Prozent auf 14 Prozent. Die Bevölkerung im Alter von 60 und mehr Jahren wird absolut und anteilmäßig stark zunehmen – von 77.500 Personen auf 143.000 Personen. Über ein Drittel der Bevölkerung wird dann älter als 60 Jahre sein. Die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 60 Jahren wird von knapp 62 Prozent auf 51 Prozent sinken. Derzeit stehen 33 ältere Menschen 100 im erwerbsfähigen Alter gegenüber. Für das Jahr 2055 werden es 68 ältere Menschen sein. Nach dem Jahr 2055 wird die Bevölkerung Vorarlbergs von Jahr zu Jahr schrumpfen. Für 2060 werden 412.000 Einwohner/Einwohnerinnen prognostiziert. Für das gesamte Bundesgebiet hingegen werden noch nach 2060, trotz der dann schon hohen Geburtendefizite infolge der Wanderungsgewinne, weitere Bevölkerungszuwächse zu erwarten sein.



**Abb. 12: BEVÖLKERUNGSSTAND UND BEVÖLKERUNGSPROGNOSE BIS 2075**  
Entwicklung der Bevölkerungszahl in Vorarlberg (Q: Statistik Austria)



**Abb. 13: BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR BIS 2075**  
Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für Vorarlberg nach breiten Altersgruppen (Q: Statistik Austria)

<sup>8</sup> Die Geburtenbilanz ist der Saldo aus Geburten und Sterbefällen.



Quelle: Alge Elastic GmbH



Quelle: Darko Todorovic



Quelle: Darko Todorovic

## 2 Vielfältige Herausforderungen

Der Wirtschaftsstandort Vorarlberg weist insgesamt eine leistungsfähige Performance in vielseitiger Hinsicht auf und zählt zu den wirtschaftsstärksten und lebenswertesten Regionen Europas. Es zeigen sich durchaus auch vielfältige Herausforderungen für die weitere Entwicklung der Region, von denen die wesentlichsten im Folgenden kurz erwähnt werden:

- > Bereits heute ist eine klare Tendenz zur zunehmenden Alterung der Gesellschaft zu erkennen. Zwar weist Vorarlberg im nationalen Vergleich die jüngste Bevölkerung, hohe Geburten- und Wanderungszuwächse und damit eine günstige Ausgangslage auf, jedoch bleibt die Region keineswegs von den Problemen des demografischen Wandels verschont.
- > Wie Studien belegen, besteht ein ausgeprägter Mangel an qualifizierten Fachkräften in vielen Bereichen der Vorarlberger Wirtschaft. Die Sicherung eines ausreichenden Angebots qualifizierter Arbeitskräfte wird unter den sich verändernden demografischen Rahmenbedingungen und bestehender Bildungspräferenzen zu einem strategischen Standortfaktor und zu einer zentralen Handlungsprämisse für die Zukunft.
- > Die regionale Wettbewerbsfähigkeit hängt stark von der Exporttätigkeit der Vorarlberger Unternehmen ab. Gleichzeitig ist die Region aber auch stärker von Schwankungen der internationalen Nachfrage betroffen. In diesem Spannungsfeld sieht sich die Vorarlberger Wirtschaft einem zunehmend globalisierten, innovationsgetriebenen aber auch unsicheren Markt gegenüber. Wachstumspotenziale können nur durch die Steigerung der Technologie- und Innovationsorientierung und die ständige Verbesserung und Erweiterung von Export- und Länderportfolios generiert werden.
- > Eine beträchtliche Hürde für die langfristige Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts ist auch die knapper werdende Ressource Boden. Für viele Unternehmen stellt der Mangel an geeigneten und verfügbaren Betriebsflächen ein Wachstumshemmnis für Betriebserweiterungen dar. Deshalb rückt die Verbesserung des Betriebsflächenangebots und damit einhergehend die gesamthafte, nachhaltige Entwicklung von Betriebsgebieten in den Fokus.
- > Von zunehmend strategischer Relevanz sind ebenfalls Energie- und Umweltfragen. Globale Umweltveränderungen als auch die Verknappung und Verteuerung bestimmter Rohstoffe erfordern eine tiefgreifende Veränderung der Energielandschaft. Mit dem Prozess der Energiezukunft geht Vorarlberg einen ersten großen Schritt in Richtung Energieautonomie. Dieser Wandel stellt allerdings weiterhin eine große technologische und gesellschaftliche Herausforderung dar.

# 3 Stärken-/Schwächen-Analyse

## Stärken-/Schwächen-Profil (SWOT9) des Wirtschaftsstandorts Vorarlberg:

	Stärken / Chancen	Schwächen / Gefahren
Wirtschaftsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Leistungsfähige Wirtschaftsstruktur</li> <li>&gt; Hohe Produktivität der Wirtschaft</li> <li>&gt; Gesunder Branchenmix (Risikoabsicherung)</li> <li>&gt; Impulsgebende produktions- und exportorientierte Wirtschaftsstruktur</li> <li>&gt; Entwicklung von Industrie und Gewerbe zum umfassenden Problemlöser</li> <li>&gt; Internationale Marktführer</li> <li>&gt; Dichtes Netz an technischen Kompetenzen</li> <li>&gt; Wettbewerbsfähiger Dienstleistungs- und Gewerbesektor</li> <li>&gt; Wachstumspotenziale durch neue Markterschließungen und Nischenstrategien</li> <li>&gt; Regional angepasste Wirtschaftsstruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Hohe Kosten für notwendige Ressourcen</li> <li>&gt; Wachstumshemmnisse durch limitierte Ressourcen</li> <li>&gt; Geringes Wirtschaftswachstum in den Hauptabnahmeländern</li> <li>&gt; Starke internationale Abhängigkeit</li> </ul>
Innovation und F&E	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Hohe Umsetzungskompetenz von F&amp;E-Ergebnissen in Vorarlberger Unternehmen</li> <li>&gt; Offenheit für Innovationsnetzwerke bzw. Innovationskooperationen</li> <li>&gt; Innovationsorientierte Wirtschaftspolitik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erschwerte Finanzierung von Innovations- und Forschungsprojekten für KMU durch Basel III</li> <li>&gt; Große räumliche Distanz zu führenden F&amp;E-Einrichtungen</li> </ul>
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gute Breitbandanbindung</li> <li>&gt; Hervorragende Ausstattung im Energiebereich und hohe Versorgungssicherheit</li> <li>&gt; Guter Ausbau des regionalen ÖPNV-Netzes (Bus und Bahn)</li> <li>&gt; Nähe zu regionalen und internationalen Flughäfen</li> <li>&gt; Effiziente Verwaltungsstrukturen mit enger Vernetzung zur Wirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Lücken in der Verkehrsanbindung (Straße und Bahn) in die Schweiz</li> <li>&gt; Beschränkte Kapazitäten in der Güterabfertigung in die Schweiz</li> <li>&gt; Beschränkte Anbindung an internationale Routen im Personen- und Güterverkehr</li> <li>&gt; Zunehmende Verknappung an verfügbaren Betriebsflächen</li> <li>&gt; Zunehmende Regelungsdichte insbesondere auf EU- und Bundesebene</li> <li>&gt; Hemmnisse in der Realisierung von Infrastrukturbauten</li> <li>&gt; Verstärkte Nutzungskonflikte</li> </ul>
Lebensraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Hohe Verbundenheit großer Teile der Bevölkerung</li> <li>&gt; Attraktive urbane Qualität in vielen Bereichen (z. B. Kunst und Kultur, Wohnen und Arbeiten, ÖPNV)</li> <li>&gt; Attraktiver Wirtschafts- und Karrierestandort mit hoher Lebensqualität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Teils zu wenig entwickelte überregionale Sicht auf Gemeindeebene</li> <li>&gt; Zunehmende Nutzungskonflikte</li> </ul>

9 SWOT ist ein englisches Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken).

	Stärken / Chancen	Schwächen / Gefahren
Arbeitsmarkt & Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Hoher Bevölkerungsanteil mit hoher Qualifikation und Leistungsmotivation</li> <li>&gt; Leistungsfähige Facharbeiter/innenschaft als Basis für eine international wettbewerbsfähige Wirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Mangel an qualifizierten Facharbeiter/innen</li> <li>&gt; Mangel an qualifizierten Interessenten für anspruchsvolle technische Lehrberufe</li> <li>&gt; Mangelnde Akzeptanz und Nutzung des Bildungsangebots im Pflichtschulbereich</li> <li>&gt; Teils eingeschränkte Leistungsbereitschaft bei Schüler/innen und Auszubildenden</li> <li>&gt; Reduktion des Angebots an niedrig qualifizierten Tätigkeiten</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Hochwertiges und dichtes Bildungsangebot in Vorarlberg und im angrenzenden Bodenseeraum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Zu geringe Nachfrage nach dem technischen Bildungsangebot im Mittel- und Hochschulbereich</li> <li>&gt; Teile der Bevölkerung nutzen die beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten zu wenig</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Attraktive Region mit hoher Anziehungskraft für qualifizierte Personen außerhalb Vorarlbergs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Konkurrenz von außen um regionale Fachkräfte wird verschärft</li> <li>&gt; Lücken im Betreuungsangebot (Kinder, Schüler/innen, Pflege)</li> <li>&gt; Mangelnde Integration von Teilen der Bevölkerung</li> </ul>
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorreiterrolle bei erneuerbaren Energien und nachhaltiger Energieproduktion (Wasserkraft, Solarenergie, Biomasse)</li> <li>&gt; Gut funktionierende regionale Wertstoffkreisläufe (Recycling)</li> <li>&gt; Hohe Sensibilität in Bezug auf regionale Beschaffung</li> <li>&gt; Hoher Stellenwert eines zukunftsfähigen, nachhaltigen Bauwesens</li> <li>&gt; Hohe Verbundenheit der Unternehmen mit der Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Zu hohe Regelungsdichte und gesetzliche Auflagen</li> <li>&gt; Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit bestimmter Branchen durch regionale Verschärfung von nationalen und EU-Vorschriften</li> </ul>
Unternehmenskultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Hohes Engagement der Vorarlberger Unternehmen bei der Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter/innen</li> <li>&gt; Attraktives Angebot in der beruflichen Weiterbildung</li> <li>&gt; Hohe gegenseitige Loyalität zwischen Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen</li> <li>&gt; Hohe Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter/innen</li> <li>&gt; Konstruktive Kooperation zwischen den Sozialpartnern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Teilweise mangelnde Mobilität und Flexibilität der Erwerbsbevölkerung</li> </ul>

# 4 Zielsetzungen der Vorarlberger Wirtschaftspolitik

## Nachhaltige und gezielte Steigerung der Wirtschaftskraft und Wettbewerbsfähigkeit

Ziel der regionalen strategischen Wirtschaftspolitik ist es, die Wirtschaftskraft des Standorts Vorarlberg zu erhalten und zu steigern. Ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erreichung der Vollbeschäftigung. Deshalb bildet die wirtschaftliche Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit die grundlegende Voraussetzung für den materiellen Wohlstand und die Einkommenssicherung der Bevölkerung. Darüber hinaus wirkt sich eine leistungsfähige, vitale regionale Wirtschaft positiv auf die individuelle Lebensgestaltung sowie ein lebenswertes Umfeld aus und ist geeignet, den sozialen Frieden in der Region zu fördern. Gerade aufgrund der hohen Exportorientierung der Vorarlberger Unternehmen sind eine starke Wirtschaft und leistungsfähige Infrastruktur notwendig, um im harten nationalen und internationalen wirtschaftlichen Wettbewerb bestehen zu können.

- > Wesentlicher Kern dieser Zielsetzung ist es, die leistungsfähige und vielseitige Wirtschaftsstruktur zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Dies betrifft insbesondere den produktions- und exportorientierten Sektor, der zentrale Impulse für die gesamte Region liefert. Ein erhöhtes Augenmerk gilt auch dem Dienstleistungsbe- reich, der sich erfolgreich entwickelt. Er birgt innovative Potenziale und stellt wichtige Kompetenzen bereit. Die konsequente Stärkung chancenreicher Wirtschaftszweige und vielseitig orientierter, kreativer Szenen trägt zur breiteren Fächerung und besseren Ausgewogenheit der Branchenstruktur bei und erhöht die Widerstandsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft.
- > Die Bestrebungen der Politik werden weiterhin darauf ausgerichtet sein, die notwendigen Rahmenbedingungen bestmöglich zu gestalten. Unternehmen sollen ihre Wachstumspotenziale optimal entfalten können. Ein funktionierendes Innovationssystem, eine qualitativ hochwertige Infrastruktur, gut ausgebildete Fachkräfte sowie eine effiziente öffentliche Verwaltung und zukunftsgerichtete Wirtschaftspolitik sind grundlegende Komponenten.

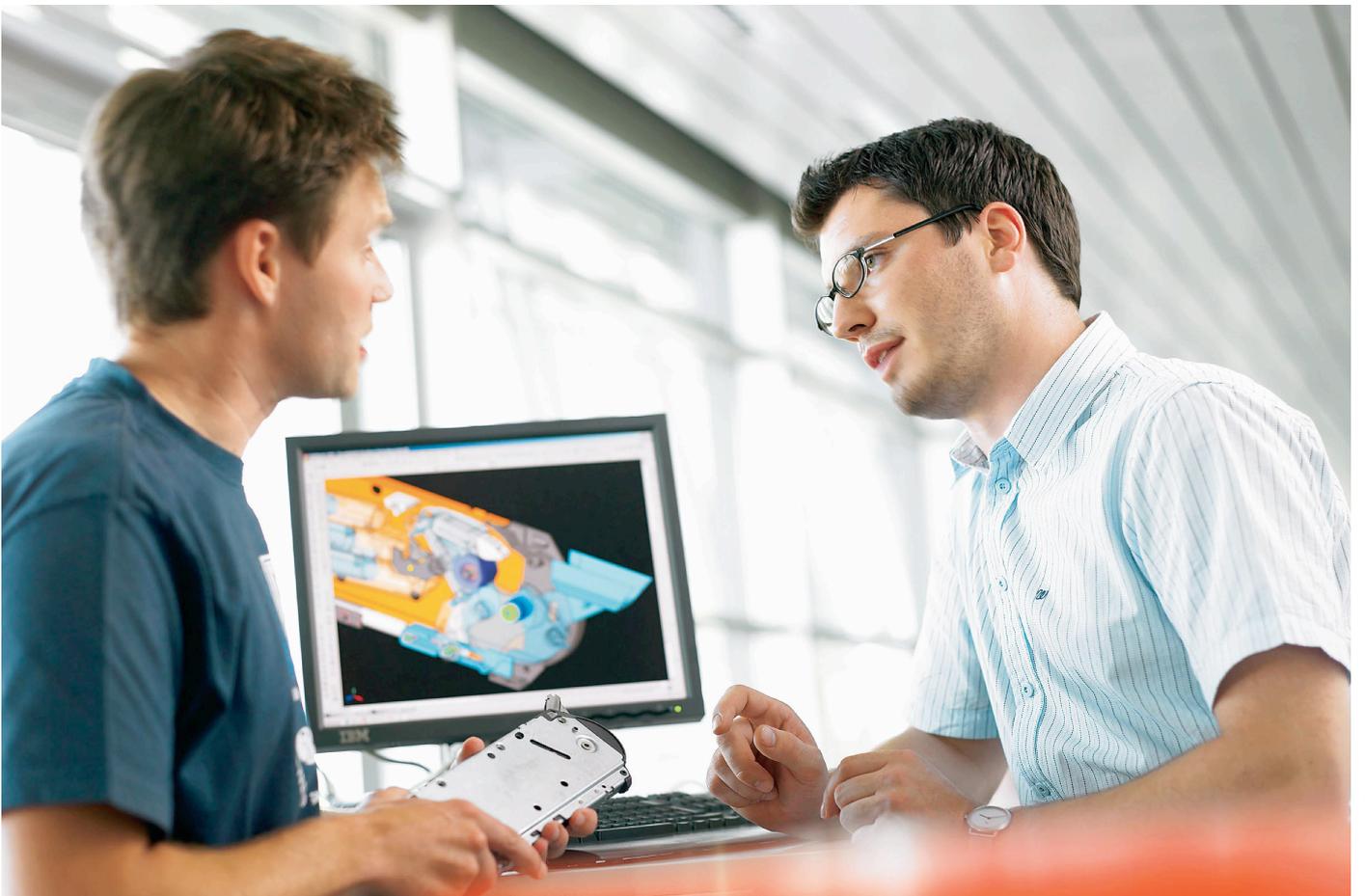
- > Von zentralem Wert für Vorarlberg sind die regional verankerten Unternehmen und Unternehmerpersönlichkeiten, die regionale Verbundenheit demonstrieren. Der Erhalt eigenständiger Unternehmen (Headquarters, Leading Competence Units) und somit der Erhalt der wirtschaftlichen Entscheidungsfähigkeit in der Region wird – in Zeiten fortschreitender Globalisierung – zu einer bestimmenden Größe für die Standortwettbewerbsfähigkeit. Der Wirtschaftspolitik ist es ein Anliegen, einen Beitrag zur Sicherung solcher Unternehmensstrukturen zu leisten, da nur auf diese Weise langfristige Perspektiven für die Region entwickelt werden können.
- > Maßgebend für die unternehmerische Konkurrenzfähigkeit ist es, über eine gesunde Kapitalausstattung und finanzielle Spielräume zu verfügen. Dies soll auch künftig durch die hohe Qualität der Beziehung zwischen den Unternehmen und der regionalen Bankenszene sichergestellt werden. Veränderungen in Bereichen der Unternehmensfinanzierung sind rechtzeitig wahrzunehmen und durch geeignete Maßnahmen zu ergänzen.
- > Neben den Vorarlberger Unternehmen ist insbesondere die Vorarlberger Bevölkerung (deren Potenziale, Motivation und Wertvorstellungen) ein prägender und entscheidender Standortfaktor. Deshalb ist auch das soziale Kapital des Standorts Vorarlberg zu fördern und bestmöglich auf zukünftige Entwicklungen und Erfordernisse vorzubereiten.

## Nachhaltige Sicherung und Steigerung der Beschäftigung

Durch ein hohes Wirtschaftswachstum soll ein möglichst hohes Angebot an Arbeitsplätzen erreicht werden, um einen hohen Anteil der in Vorarlberg ansässigen Bevölkerung beschäftigen zu können. Gleichmaßen wird es angesichts der wirtschaftlichen Entwicklungen, welche zu steigenden Qualifikationserfordernissen führen, immer wichtiger, die Beschäftigungsfähigkeit und -bereitschaft der Bevölkerung zu erhöhen. Mit dem Ziel der Schaffung neuer Arbeitsplätze und der Steigerung der Erwerbsfähigkeit sind folgende Bestrebungen verknüpft:



Quelle: Darko Todorovic



Quelle: Julius Blum GmbH



Quelle: Marcel Hagen (designforum Vorarlberg)

- > Die Vorarlberger Wirtschaft soll ein hochwertiges Arbeitsplatzangebot in zukunftsträchtigen Berufsfeldern bereitstellen.
- > Die Chancen, welche die Vorarlberger Wirtschaft der Bevölkerung eröffnet, sollen besser wahrgenommen werden können. Dafür ist einerseits die Motivation zu stärken, Bildungsangebote in Anspruch zu nehmen. Andererseits sind die Talente und Potenziale der Kinder und Jugendlichen besser zu fördern. Der Grundstein dafür sollte in einem möglichst frühen Alter geschaffen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die relevanten Rahmenbedingungen bedarfsgerecht weiterentwickelt werden (z. B. Ganztagschule, bedarfsgerechte Kinder- und Schüler/Schülerinnenbetreuung).
- > Besonders wichtig ist es, das Angebot an qualifizierten technischen Fachkräften zu steigern. Hierfür ist es wesentlich, einen besseren Zugang zu naturwissenschaftlich-technischen Bereichen in der Ausbildung und im Beruf sowohl für Männer als auch für Frauen zu schaffen. Besonders bei Jugendlichen beiderlei Geschlechts soll mehr Offenheit und Interesse für chancenreiche Berufe geweckt werden, um sie zum Einstieg in technische Zukunftsberufe zu bewegen.
- > Durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollen insbesondere Frauen höhere Chancen für die Verwirklichung ihrer beruflichen Ziele ermöglicht werden. Für junge, qualifizierte Arbeitskräfte soll der Zugang zum Vorarlberger Arbeitsmarkt verbessert werden, ältere Personen sollen länger im Erwerbsleben gehalten werden. Für Personen mit Migrationshintergrund ist eine verstärkte Integration in die Vorarlberger Bildungslandschaft und den Arbeitsmarkt anzustreben.
- > Der Politik ist bewusst, dass auch den niedrig qualifizierten Bevölkerungsteilen die Teilnahme am Arbeitsmarkt ermöglicht werden sollte. Dabei ist zu erwarten, dass es zukünftig zu einer Stagnation bzw. einem Rückgang des Angebots an weniger qualifizierten Arbeitsplätzen kommen wird. Ziel ist es, diesen Bevölkerungsteilen durch geeignete Modelle für Beschäftigung und Qualifikation weiterhin Chancen zur Erwerbsbeteiligung zu bieten.
- > Vor diesem Hintergrund gilt es, die bildungspolitischen Ziele und Maßnahmen des Landes voranzutreiben. Dazu gehören etwa die Sicherung und der Ausbau eines vielfältigen, qualita-

tiv hochwertigen Aus- und Weiterbildungsangebots für Menschen in allen Lebensphasen; die Sicherung von Fachkräften für den Standort Vorarlberg und für künftige gesellschaftspolitische Herausforderungen, die Förderung von Begabten sowie die Integrierung möglichst vieler Menschen in den Bildungsprozess; die Koordination und Weiterentwicklung des Bildungsangebots und der Wissenslandschaft.

- > Die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebots ist eine wesentliche Grundvoraussetzung, um die Potenziale der Erwerbsbevölkerung besser auszuschöpfen.

#### **Grundsätze**

Für die Erreichung der wirtschaftspolitischen Zielsetzungen sind weiterhin Grundsätze zu berücksichtigen. Es gilt, insbesondere folgende Bereiche zu erhalten und zu sichern:

- > Hohe Lebensqualität
- > Soziale und persönliche Sicherheit
- > Zukunftsfähiges Gesundheitsnetz
- > Funktionsfähige Sozialstruktur
- > Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- > Kinder-, jugend- und familienfreundliche Region
- > Soziale Kompetenzen und Leistungsbereitschaft
- > Hohe Umwelt- und Lebensraumqualität
- > Schutz vor Naturgefahren



# 5 Umsetzungsstand und künftiger Handlungsbedarf

Im Leitbild 2010+ WIRTSCHAFT Vorarlberg wurden zehn Handlungsfelder formuliert, die insgesamt 67 Maßnahmen bzw. Maßnahmenbereiche vorsahen. Diese Maßnahmenbereiche bestehen wiederum aus einer Vielzahl an Einzelmaßnahmen und Aktivitäten. Im Rahmen der Evaluierung des Wirtschaftsleitbilds wurden von den 67 Maßnahmenbereichen bereits 50 als erfolgreich umgesetzt bewertet. Das entspricht einem Umsetzungsstand von fast 75 Prozent des Wirtschaftsleitbilds. 14 weitere Maßnahmenbereiche befanden sich noch in der Umsetzungsphase; lediglich drei Maßnahmen waren nicht umgesetzt.

## Vorarlberger Wirtschaftsleitbild – Umsetzungsstand

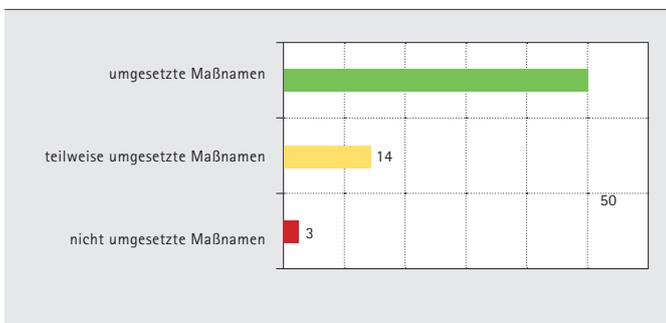


Abb. 14: Umsetzungsstatus des Leitbilds 2010+ WIRTSCHAFT Vorarlberg

Die Bewertung jedes Maßnahmenbereichs erfolgte nach folgendem Modus:

- umgesetzt
- teilweise umgesetzt
- nicht umgesetzt

## Zukünftiger Handlungsbedarf

Im Rahmen der Evaluierung wurde ergänzend geprüft, welche Bedeutung die ursprünglich im Wirtschaftsleitbild definierten Maßnahmen für die Zukunft haben. Es stellte sich heraus, dass ein Großteil dieser Maßnahmen auch weiterhin relevant und wichtig ist. Das heißt, es kann sich ein zusätzlicher Handlungsbedarf ergeben. Diese Maßnahmen sollten deshalb auch in Hinkunft berücksichtigt werden. Bei jeder Aktivität ist daher zusätzlich angeführt, ob für die Zukunft ein Handlungsbedarf ableitbar ist:

- kein Handlungsbedarf für die Zukunft
- Handlungsbedarf für die Zukunft

# 6 Evaluierung der Handlungsfelder

## Handlungsfeld 1: Technische und soziale Infrastrukturen

Forcierung und Ausbau moderner und ganzheitlicher Infrastrukturlösungen<sup>10</sup> zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der Vorarlberger Unternehmen und der wirtschaftlichen und sozialen Attraktivität des Wirtschaftsstandorts.

	Umsetzungsstand <sup>(1)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(2)</sup> :
> Nachhaltige Weiterentwicklung von Infrastrukturnetzen in den Bereichen Verkehr, Energie und Ver- und Entsorgung entsprechend den in den Fachkonzepten formulierten Maßnahmen		
> Optimierung der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur		
> Sicherstellung einer landesweiten Versorgung mit Breitbandtechnologie		
> Weiterentwicklung des Schutzes vor Naturgefahren		
> Schaffung und Ausbau von Impulszentren mit professionellen Infrastrukturen, Dienstleistungen und Netzwerkstrukturen zur Verbesserung der Standortattraktivität für technologieorientierte und innovative Unternehmensgründungen und Unternehmensentwicklungen		
> Maßnahmen im Hinblick auf die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf (im Besonderen Sicherstellung einer flächendeckenden Kinder- und Schüler/innenbetreuungsstruktur)		
> Evaluierung und bedarfsorientierter Ausbau von leistbaren Betreuungsangeboten für pflegebedürftige Angehörige im Hinblick auf die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf		
> Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien bei der Abwicklung von Verfahren in Behörden und Interessensvertretungen (E-Government)		

Ergänzende Maßnahme ab 2014:	Die Aktivität wird > weitergeführt > verstärkt > neu entwickelt
> Verbesserung der Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes mittels ÖPNV	verstärken

<sup>1</sup> Umsetzungsstan:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

<sup>2</sup> Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

<sup>10</sup> Infrastrukturen, die F&E und Innovation fördern, zur Forcierung von Humanressourcen beitragen und innovativen Unternehmen professionelle Dienste zur Verfügung stellen, wurden den Handlungsfeldern Innovation (2) sowie Bildung und Qualifikation (9) zugeordnet.



Quelle: Darko Todorovic



Quelle: WISTO GmbH



Quelle: Darko Todorovic

## Handlungsfeld 2: Innovation

Forcierung von Innovation zur nachhaltigen Erhaltung und Steigerung der Wettbewerbskraft der regionalen Wirtschaft.

	Umsetzungsstand <sup>(1)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(2)</sup> :
> Stärkung der betrieblichen Beratung und Betreuung in den Bereichen Forschung und Innovation (z. B. Planung und Bewertung von F&E-Projekten, Innovations- und Wissensmanagement, professionelle Prozessbegleitung etc.)		
> Evaluation und allfällige Anpassung des regionalen Fördersystems in den Bereichen Forschung und Innovation		
> Gezielte Unterstützung bei der Erschließung von effizienten Finanzierungsquellen für innovative Vorhaben auf nationaler und internationaler Ebene		
> Stärkung der Innovationskultur (Bewusstseinsbildung) in Unternehmen durch Information, Veranstaltungen, Kampagnen, Qualifikation etc.		
> Forcierung von Technologie- und Wissensflüssen über die Grenzen der Region (Stärkung von Innovations- und Technologietransfers)		
> Verstärkte Unterstützung in der schnellen und effizienten Verwertung neuer Technologien (Forschungsüberleitung und kommerzielle Anwendung)		
> Bedarfsorientierte Weiterentwicklung von überbetrieblichen Forschungseinrichtungen (Forschungszentren an der FH Vorarlberg, V-Research etc.)		
> Unterstützung der Entwicklung und Vermarktung öko-effizienter Produkte und Dienstleistungen		
> Entwicklung eines Konzepts für die Teilnahme am neuen Kompetenzzentrenprogramm in regional bedeutenden Schwerpunktfeldern		
> Forcierung der F&E-Aktivitäten der regionalen Akteure in den Bereichen Medizin, Medizintechnik, Life Sciences und die Förderung der kommerziellen Verwertung wissenschaftlicher Ergebnisse durch die regionale Wirtschaft (Technologietransfer, Kooperationen, Spin-offs)		
> Forcierung von Impulsen für die Weiterentwicklung der kommerziellen Potenziale der Kreativwirtschaft zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit		
> Entwicklung von Konzepten zur Förderung von zukünftigen Schwerpunktfeldern (z. B. IKT)		

<sup>1</sup> Umsetzungsstand:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

<sup>2</sup> Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

## Handlungsfeld 3: Betriebsflächen-Management

Forcierung des Betriebsflächen-Managements zur langfristigen Sicherung von Standortflächen und Standortqualität für Industrie und Gewerbe.

	Umsetzungsstand <sup>(1)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(2)</sup> :
> Erstellung eines Landesraumplans für Betriebsgebiete zur langfristigen Sicherung regional und überregional bedeutsamer Betriebsgebietsreserven unter Berücksichtigung des Naturgefahren- und Landschaftspotenzials		
> Unterstützung von Gemeinden und Gemeindeverbänden, die aktive Bodenpolitik betreiben		
> Entwicklung innovativer Finanzierungs- bzw. Investorenmodelle für PPP-Projekte (Public Private Partnership) zur Entwicklung und Realisierung von Betriebsgebieten		
> Entwicklung eines interkommunalen Betriebsgebiets als Pilotprojekt (über ein gemeindeübergreifendes Gesamtkonzept zur gemeinsamen Betriebsgebietsentwicklung können z. B. Verkehrserschließung, Flächenkonfiguration, Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Imagebildung etc. optimiert werden)		

<b>Ergänzende Maßnahme ab 2014:</b>	Die Aktivität wird > weitergeführt > verstärkt > neu entwickelt
> Implementierung eines Betriebsflächen-Managements durch das Land Vorarlberg	neu entwickeln

<sup>1</sup> Umsetzungsstand:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

<sup>2</sup> Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

## Handlungsfeld 4: Finanzierung

Erleichterung des Zugangs zu Finanzierungsquellen und Entwicklung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Förderung der unternehmerischen Potenziale.

	Umsetzungsstand <sup>(1)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(2)</sup> :
> Neukonzeption des Vorarlberger Wirtschaftsförderprogramms für die Programmperiode 2007-2013		
> Umsetzung des Operationellen Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit Vorarlberg“ (Programmperiode 2007-2013)		
> Gezielte Information und Beratung im Bereich Förderung und Finanzierung (z. B. durch die WKV, über Banken, durch die WISTO, individuelle Beratung etc.)		
> Erleichterung des Zugangs zu Eigenkapital durch Aktivierung des privaten Beteiligungsmarkts		
> Unterstützung bei der Akquisition von europäischen, nationalen und regionalen Fördermitteln		
> Einrichtung eines Garantiefonds für Fremdkapital zum Zwecke der Risikoabdeckung im Haftungsfall, insbesondere im Zusammenhang mit dem Aufbau und der Entwicklung von Unternehmen		

Ergänzende Maßnahmen ab 2014:	Die Aktivität wird > weitergeführt > verstärkt > neu entwickelt
> Neukonzeption des Vorarlberger Wirtschaftsförderprogramms für die Programmperiode 2014-2020	neu entwickeln
> Ausarbeitung des Operationellen Programms „Wachstum und Beschäftigung Vorarlberg“ (Programmperiode 2014-2020)	neu entwickeln

<sup>1</sup> Umsetzungsstand:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

<sup>2</sup> Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

## Handlungsfeld 5: Betriebsansiedlung und Gründungsförderung

Unterstützung von selektiven Unternehmensansiedlungen und Förderung von Unternehmensgründungen (Start-ups, Spin-offs).

	Umsetzungsstand <sup>(1)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(2)</sup> :
> Selektive Betriebsansiedlung und Unterstützung der Gründung von Unternehmen zur Schließung von Lücken in den Wertschöpfungsketten der Vorarlberger Wirtschaft		
> Bündelung und Verstärkung von Initiativen zur Unternehmensgründung (insbesondere Koordination von Informations- und Beratungsaktivitäten aller Institutionen, die sich mit Unternehmensgründungen beschäftigen)		
> Optimierung der Start- und Aufbaubedingungen für junge Unternehmen, insbesondere durch » verstärkte Hilfestellung bei der Erlangung der erforderlichen Bewilligung » Erleichterung des Zugangs zu Finanzierungsquellen (z. B. Landesförderung für Jungunternehmer)		
> Unterstützung von Unternehmen in der Gründungsphase durch Maßnahmen zur nachhaltigen Unternehmenssicherung, wie z. B. begleitendes Coaching und Managementunterstützung		
> Förderung externer Beratungsleistungen und Qualifizierungsmaßnahmen		

<sup>1</sup> Umsetzungsstand:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

<sup>2</sup> Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

## Handlungsfeld 6: Internationalisierung und neue Märkte

Förderung von Internationalisierungsaktivitäten der Vorarlberger Wirtschaft zur Nutzung von Chancen auf internationalen Wachstumsmärkten.

	Umsetzungsstand <sup>(*)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(**)</sup> :
> Förderung und Unterstützung der Exporttätigkeit und des Aufbaus von Handelsbeziehungen in die neuen Wachstumsmärkte, die sich im Zuge der EU-Erweiterung eröffnen		
> Gezielte Nutzung der bestehenden Angebote, Strukturen und Services zur Unterstützung von Exportaktivitäten und Marktaufbau		
> Forcierung spezifischer Förder- und Finanzierungsinstrumente, insbesondere die Fortführung der Förderung von Internationalisierungsaktivitäten		
> Unterstützung von Unternehmenspräsentationen (z. B. auf Messen und sonstigen Veranstaltungen im Ausland)		
> Unterstützung von Unternehmen bei der Rekrutierung von qualifizierten Arbeitskräften, die in der Region nicht verfügbar sind		

Ergänzende Maßnahme ab 2014:	Die Aktivität wird > weitergeführt > verstärkt > neu entwickelt
> Unterstützung von Gewerbe-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen beim Arbeiten über die Grenzen	neu entwickeln

\*<sup>1</sup> Umsetzungsstand:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

\*\*<sup>2</sup> Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

## Handlungsfeld 7: Kooperationen und Netzwerke

Förderung von Unternehmenskooperationen und Netzwerken

zur Aktivierung von Innovations- und Marktpotenzialen.

	Umsetzungsstand <sup>(1)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(2)</sup> :
> Forcierung von Unternehmens- und Kompetenznetzwerken (Produktions-, Vermarktungs-, Zuliefernetzwerke) auf der Grundlage der Identifikation von Stärkefeldern, z. B. mit dem Ziel der <ul style="list-style-type: none"> <li>» Erhöhung der internationalen Konkurrenzfähigkeit durch gemeinsamen Auftritt</li> <li>» Erschließung internationaler Märkte</li> <li>» Kooperation bei der betrieblichen Aus- und Weiterbildung</li> </ul>		
> Förderung Netzwerk bildender Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene, insbesondere durch die Abwicklung von F&E-Projekten und unter besonderer Beteiligung von KMU (z. B. im Rahmen der EU-Rahmenprogramme, EFRE etc.)		
> Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Förderung grenzüberschreitender Kooperationsprojekte		

<sup>1</sup> Umsetzungsstand:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

<sup>2</sup> Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

## Handlungsfeld 8: Standortmarketing

Gezielte Vermarktung der Region auf nationaler und internationaler Ebene und Positionierung als attraktiver Wirtschafts- und Investitionsstandort.

	Umsetzungsstand <sup>(1)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(2)</sup> :
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gezieltes Standortmarketing auf nationaler und internationaler Ebene, insbesondere durch                             <ul style="list-style-type: none"> <li>» Setzung von Schwerpunktaktivitäten in ausgewählten Zielmärkten</li> <li>» Präsentation des Wirtschaftsstandorts und dessen Entwicklungspotenziale bei Veranstaltungen</li> <li>» Kooperation mit der Austrian Business Agency (ABA)</li> </ul> </li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Kontaktpflege und Kontaktaufbau zu spezifischen Multiplikatoren im Ausland (Banken, Agenturen, Wirtschaftsverbände) zur Positionierung eines positiven Images des Standorts</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Professionelle Unterstützung interessierter Investoren von der Erstberatung bis zur Fixierung des Standorts</li> </ul>		

<b>Ergänzende Maßnahme ab 2014:</b>	Die Aktivität wird > weitergeführt > verstärkt > neu entwickelt
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gezielte Kommunikation des Standorts in anderen Ländern zur Gewinnung von Fachkräften</li> </ul>	verstärken

<sup>1</sup> Umsetzungsstand:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

<sup>2</sup> Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

## Handlungsfeld 9: Bildung und Qualifikation

Hohe berufliche Qualifikation aller Arbeitskräfte ist von zentraler Bedeutung für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft.

	Umsetzungsstand <sup>(*)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(*)</sup> :
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Forcierung der frühzeitigen Eltern- und Schüler/innenberatung sowie von Sensibilisierungsmöglichkeiten zu zukunftsorientierten Berufslaufbahnen im Rahmen der Bildungsberatung und der Berufsorientierung und -information (BIFO). Insbesondere gilt es,               <ul style="list-style-type: none"> <li>» das Interesse für Technik frühzeitig und kompetent zu fördern</li> <li>» die Attraktivität der technisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung zu steigern</li> <li>» Mädchen und Frauen verstärkt für technische Zukunftsberufe zu begeistern (z. B. „Frauen in Technik“)</li> <li>» verstärkt Berufs- und Bildungsberatungen durchzuführen, auch unter Einbezug von Potenzialanalysen</li> </ul> </li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Ausbau der Bildungsinfrastruktur im Hinblick auf den regionalen Qualifizierungsbedarf und die Anforderungen der Wirtschaft, insbesondere               <ul style="list-style-type: none"> <li>» Sicherung einer zeitgemäßen IT-Ausstattung</li> <li>» Sicherung einer an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientierten technischen Ausstattung für HTLs und Berufsschulen</li> </ul> </li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Forcierung von Maßnahmen zur Reduzierung der Drop-out Quoten (z. B. durch Coaching, Begleitung)</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Förderung von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrlinge</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sicherung eines bedarfsorientierten, qualitativ hochwertigen Studien- und Weiterbildungsangebots im postsekundären und tertiären Bildungsbereich (z. B. FH Vorarlberg, Schloss Hofen etc.),               <ul style="list-style-type: none"> <li>» das eine Höherqualifizierung der Arbeitskräfte ermöglicht</li> <li>» das auch die Vermittlung von sozialen Kompetenzen inkludiert und dadurch zur Stärkung des Sozialkapitals beiträgt</li> </ul> </li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erhöhung der Bildungsbeteiligung und Bildungsmotivation auf allen Ebenen, z. B. durch die Erleichterung des Zugangs zu Bildungseinrichtungen für Personen mit Betreuungspflichten (z. B. in Form der Entwicklung spezifischer Angebote)</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Entwicklung von spezifischen Weiterbildungsangeboten für ältere Personen</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erarbeitung zielgruppenorientierter Bildungsprogramme für Personen mit migrantischem Hintergrund</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Evaluierung und bedarfsorientierter Ausbau des Vorarlberger Bildungszuschusses</li> </ul>		

\*1 Umsetzungsstand:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

\*2 Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

	Umsetzungsstand <sup>(*)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(**)</sup> :
> Analyse der Qualifikationsstruktur und der Erwerbsmöglichkeiten bestimmter Bevölkerungsgruppen		
> Analyse und Evaluierung der Entwicklung und der Auswirkungen sog. atypischer Arbeitsverhältnisse, insbesondere von Teilzeitarbeit und der Arbeitskräfteüberlassung		
> Identifizierung und Entwicklung von Spitzenkräften, insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> <li>» Konzeption und Entwicklung spezifischer Fördermaßnahmen und Ausbau der Begabten- und Hochbegabtenförderung</li> <li>» Förderungen von Spitzenleistungen bei Facharbeiter/innen und Lehrlingen (z. B. durch Auslandsstipendien, „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ etc.)</li> </ul>		
> Förderung von Mobilitätsmaßnahmen, um durch internationalen Erfahrungsaustausch und Lernen von den Besten eine Höherqualifizierung zu bewirken		
> Sicherung eines regionalen, qualitativ hoch stehenden Weiterbildungsangebots für Führungskräfte		

Ergänzende Maßnahme ab 2014:	Die Aktivität wird > weitergeführt > verstärkt > neu entwickelt
> Reduktion der Pflichtschulabgänger mit Defiziten bei den geforderten Kernkompetenzen	verstärken

\*<sup>1</sup> Umsetzungsstand:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

\*\*<sup>2</sup> Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

## Handlungsfeld 10: Arbeit und Beschäftigung für Menschen mit Vermittlungsdefiziten

Erhöhung der Arbeitsmarkt-Chancen für Personen mit Vermittlungshandicaps.

	Umsetzungsstand <sup>(1)</sup> :	Künftiger Handlungsbedarf <sup>(2)</sup> :
> Fortführung und Ausbau bestehender arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen für niedrig Qualifizierte, wie z. B. integrative Arbeitsplätze, Arbeitsinitiativen und -projekte		
> Förderung spezifischer Arbeitsangebote mit niedriger Einstiegsschwelle (Tagelöhnerprinzip)		
> Förderung von Qualifizierungs-, Beschäftigungs- und Unterstützungsmaßnahmen für benachteiligte Jugendliche, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>» Clearing und Coaching</li> <li>» Beschäftigungsprojekte</li> <li>» Überbetriebliche Ausbildungszentren (ÜAZ)</li> </ul>		

<sup>1</sup> Umsetzungsstand:  umgesetzt  teilweise umgesetzt  nicht umgesetzt

<sup>2</sup> Handlungsbedarf für die Zukunft:  kein Handlungsbedarf für die Zukunft  Handlungsbedarf für die Zukunft

# 7 Weitere Handlungsfelder ab 2014

Die zwei Themenbereiche „Spitzenkräfte entwickeln und Fachkräfte sichern“ sowie „Energie- und Ressourceneffizienz“ werden künftig im Rahmen eigener Handlungsfelder gebündelt und bearbeitet. Maßnahmen hierzu wurden in der Vergangenheit im Bereich der anderen Handlungsfelder umgesetzt. Durch die Formulierung von zwei weiteren Handlungs- bzw. Strategiefeldern soll diesen beiden Aufgabenbereichen aufgrund ihrer Relevanz eine höhere Bedeutung eingeräumt werden.

## Handlungsfeld 11: Spitzenkräfte entwickeln und Fachkräfte sichern

Um Wertschöpfung und Innovationen zu generieren, braucht eine Region eine ausreichende Menge an sehr gut qualifizierten und talentierten Fachkräften. Unternehmen benötigen für F&E-Aktivitäten hoch qualifizierte und engagierte Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, die sich sowohl durch fachliches Know-how als auch durch die Fähigkeit zur Umsetzung wissenschaftlicher Forschung in kommerziell verwertbare Ergebnisse auszeichnen. Es zeigt sich jedoch, dass der

Zugang zu Fachkräften, insbesondere in technischen Bereichen, ein zunehmend wichtiger Wettbewerbsfaktor für Unternehmen und ein strategischer Standortfaktor wird. Wie in vielen hoch industrialisierten Ländern herrscht derzeit ein Mangel an technischen Fachkräften in Vorarlberg. Hauptfokus ist es deshalb, das regionale Potenzial an Fachkräften besser zu erschließen und zu entwickeln sowie gezielt Fachkräfte überregional zu rekrutieren.

	Die Aktivität wird > weitergeführt > verstärkt > neu entwickelt
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Identifizierung und Entwicklung von Spitzenkräften, insbesondere durch                             <ul style="list-style-type: none"> <li>» Konzeption und Entwicklung spezifischer Fördermaßnahmen und Ausbau der Begabten- und Hochbegabtenförderung</li> <li>» Förderungen von Spitzenleistungen bei Facharbeiter/innen und Lehrlingen (z. B. durch Auslandsstipendien, „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ etc.)</li> </ul> </li> </ul>	verstärken
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Förderung von Mobilitätsmaßnahmen, um durch internationalen Erfahrungsaustausch und Lernen von den Besten eine Höherqualifizierung zu bewirken</li> </ul>	weiterführen
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sicherung und Weiterentwicklung eines regionalen, qualitativ hoch stehenden Studien- und Weiterbildungsangebots im postsekundären und tertiären Bildungsbereich, das insbesondere zur Entwicklung von Spitzenkräften geeignet ist</li> </ul>	verstärken
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Verstärkte Rekrutierung von Spitzenprofessor/innen zur Verbesserung des FH-Studienangebots</li> </ul>	verstärken
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Rückgewinnung von Fachkräften (insbesondere Vorarlberger Studierende bzw. Absolvent/innen)</li> </ul>	verstärken
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Verbesserung und Verstärkung von Maßnahmen zur überregionalen Rekrutierung von Fachkräften</li> </ul>	verstärken
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Weiterführende Betreuung überregionaler Spitzenkräfte in der Region</li> </ul>	verstärken

## Handlungsfeld 12: Energie- und Ressourceneffizienz

Eine effizientere Energie- und Ressourcennutzung ist angesichts knapper werdender Rohstoffe als auch der steigenden Umweltbelastung unumgänglich. Der Energie- und Ressourceneinsatz als Standort- und Kostenfaktor gewinnt somit zunehmend an Bedeutung. Auf EU-Ebene wurden im Rahmen des Energie- und Klimapakets energiepolitische Ziele gesetzt. In Österreich wurden teilweise über die EU-Vorgaben hinausreichende Ziele festgelegt. Vorarlberg strebt im

Rahmen der Energiezukunft das ambitionierte Ziel der Energieautonomie bis zum Jahr 2050 an, wozu ein konkreter Maßnahmenplan ausgearbeitet wurde. Ziel ist es, eine Ressourcen und Energieschonende Wirtschaftsweise zu forcieren und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit des Produktions- und Wirtschaftsstandorts zu gewährleisten. Das soll durch effiziente Energienutzung, erneuerbare Energien und technische Innovationen erreicht werden.

	Die Aktivität wird > weitergeführt > verstärkt > neu entwickelt
> Unterstützung neuer Verfahren für verbesserte Wertstoffkreisläufe in der Wirtschaft, wie z. B. Rückgewinnung von wertvollen Metallen, wichtigen Komponenten und Rohstoffen (auf Basis physikalischer, chemischer und mechanischer Verfahren etc.)	neu entwickeln
> Unterstützung von Maßnahmen zur nachhaltigen und Ressourcen schonenden Herstellung von Gütern	verstärken
> Bedarfsorientierte Weiterentwicklung entsprechender Aus- und Weiterbildungsangebote für die Wirtschaft	verstärken bzw. neu entwickeln
> Initiierung von Energieeffizienz-Netzwerken in der Wirtschaft unterstützen	verstärken
> Nutzung von industrieller Abwärme forcieren	verstärken
> Unterstützung von Unternehmen bei der Einführung von Energiemanagement-Systemen und der Erstellung von betrieblichen Energiekonzepten	verstärken
> Optimierung der Energieeffizienz bei Gebäuden im Neubau und der Sanierung vorantreiben	verstärken
> Ausbau erneuerbarer Energieträger bedarfsorientiert vorantreiben	verstärken

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	WIRTSCHAFTSWACHSTUM 2001–2011 Entwicklung der Bruttowertschöpfung in Vorarlberg und Österreich (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent, real zu Vorjahrespreisen) (Q: WIFO, Eurostat)	5
Abb. 2:	BRUTTOREGIONALPRODUKT 2010 je Einwohner/Einwohnerin nach Bundesländern (in Euro) (Q: Statistik Austria)	5
Abb. 3:	ARBEITSPRODUKTIVITÄT 2010 Bruttoregionalprodukt je Erwerbstätigen (in Euro) und Produktivitätswachstum von 2000 bis 2010 (Veränderung 2000–2010 in Prozent) (Q: Statistik Austria, eigene Berechnungen)	6
Abb. 4:	WIRTSCHAFTSSTRUKTUR 2010 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in Vorarlberg und Österreich (in Prozent) (Q: Statistik Austria)	7
Abb. 5:	INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE 2011 je 1.000 unselbstständig Beschäftigte nach Bundesländern (Q: WKV)	7
Abb. 6:	EXPORTVOLUMEN 2000–2011 Exportentwicklung in Vorarlberg (in Mrd. Euro) und Veränderung im Vergleich zum Vorjahr (in Prozent) (Q: Land Vorarlberg)	8
Abb. 7:	BESCHÄFTIGUNG 2000–2012 Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten in Vorarlberg (Q: Land Vorarlberg)	9
Abb. 8:	ARBEITSLOSIGKEIT 2000–2012 Entwicklung der Arbeitslosenquote in Vorarlberg und Österreich (in Prozent) (Q: Land Vorarlberg)	9
Abb. 9:	BILDUNGSNIVEAU 2010 Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren in Vorarlberg und Österreich nach höchster abgeschlossener Ausbildung (in Prozent) (Q: Statistik Austria)	10
Abb. 10:	FINANZIERUNG DER AUSGABEN FÜR F&E 2009 Mittelherkunft der F&E-Ausgaben nach Bundesländern (in Prozent) (Q: Statistik Austria)	11
Abb. 11:	PATENTANMELDUNGEN BEIM EUROPÄISCHEN PATENTAMT 2008 nach Prioritätsjahr und NUTS-2-Regionen (je Mio. Einwohner/Einwohnerinnen) (Q: Eurostat, keine neueren Daten verfügbar)	12
Abb. 12:	BEVÖLKERUNGSSTAND UND BEVÖLKERUNGSPROGNOSE BIS 2075 Entwicklung der Bevölkerungszahl in Vorarlberg (Q: Statistik Austria)	13
Abb. 13:	BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR BIS 2075 Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur für Vorarlberg nach breiten Altersgruppen (Q: Statistik Austria)	13
Abb. 14:	Umsetzungsstatus des Leitbilds 2010+ WIRTSCHAFT Vorarlberg	23

## IMPRESSUM

### Herausgeber und Verleger

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Abt. VIa – Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten

Römerstraße 15, 6901 Bregenz

[www.vorarlberg.at](http://www.vorarlberg.at)

[wirtschaft@vorarlberg.at](mailto:wirtschaft@vorarlberg.at)

Das Leitbild 2010+ WIRTSCHAFT Vorarlberg steht unter folgendem Link als Download zur Verfügung:

<http://www.vorarlberg.at/pdf/vorarlbergerwirtschaftsle.pdf>

### Gestaltung und Produktion

DAVILLA Werbeagentur - Zürich - Bregenz - Vorarlberg

Fotos

Quellenangabe siehe Bilder

